

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Herausg.

„Tagblatthaus“ Nr. 0630-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 36 Milliarden M., in den Ausgabenstellen: 36 Milliarden M., durch die Träger ins Haus gebracht: 100 Milliarden M., vom 12.-17. November. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 25 Milliarden M., Fern-Anzeigen 25 Milliarden M., Kulturbereich-Anzeigen 30 Milliarden M., auswärtige Anzeigen 30 Milliarden M., örtliche Reklamen 75 Milliarden M., auswärtige Reklamen 110 Milliarden M. für die einpöhlige Kolonialzeit. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vormittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 259.

Freitag, 16. November 1923.

71. Jahrgang.

## Neue Beratungen.

as, Berlin, 16. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Der Streik der Berliner Buchdrucker ist zusammengebrochen. Eine kleine Rückzugskanonade soll die vernichtende Niederlage verhüllen, die die Streikenden erlitten haben. Wichtiger als alle schönen Phrasen ist aber jedenfalls der Beschluß der Ortsvorstände der graphischen Organisationen, den Abbruch des Streiks zu empfehlen. Dieser Ausgang konnte für niemand überraschend kommen. Der Berliner, der heute abend, nachdem der „Tag“ und die „Voss. Ztg.“ schon gestern mit Rotausgaben herauskommen konnten, wieder sein gewohntes Blatt zur Hand nehmen kann, wird erkennen, daß die politische Entwicklung in der Zwischenzeit ebensowenig sich eine Ruhepause gegönnt hat wie etwa die Abwärtsentwicklung der Mark.

Die nachrichtenhungrigen Zeitungsleser werden erkennen, daß

die Auseinandersetzungen zwischen den Alliierten, nachdem Amerika die Beteiligung an der Sachverständigenkonferenz abgelehnt hat, weitergehen werden. Baldwin hat gestern im Unterhaus eine sehr deutliche Warnung ergehen lassen. Es wäre freilich vorzuziehen, aus dieser Auseinandersetzung zwischen den Alliierten irgendwelche Schlüsse in bezug auf das weitere Schicksal von Rhein und Ruhr zu ziehen. Man wird aber bei den entscheidenden Berliner Beratungen über

### das Rhein- und Ruhrproblem

natürlich an der Entwicklung, die die große Politik genommen hat, nicht vorübergehen können. Inzwischen werden die Beratungen über die Frage des besetzten Gebietes in Berlin weitergeführt. Das Reichskabinett hat gestern den Beschluß gefaßt, 100 Millionen Rentenmark von dem ihm zur Verfügung stehenden Kredit von insgesamt 900 Millionen Rentenmark für weitere Zuschußzahlungen an das besetzte Gebiet bereit zu stellen. Wenn der „Vorwärts“ heute morgen das so auslegt, als bedeute dies eine Schwächung der Politik der Reichsregierung, so ist diese Auslegung irrig. Es ist von Anfang an betont worden, daß die Zuschüsse noch eine kurze Zeit, nämlich bis etwa 25. November, geleistet werden könnten, und es ist auch hier bereits darauf verwiesen worden, daß nach den Berechnungen des Reichsfinanzministeriums für diese zehn Tage etwa 100 GeWmillionen erforderlich wären. Diese Summe ist, nachdem nach der Herausgabe von Rentenmark der Druck von Papiermark ohne Deckung eingestellt werden muß, nur zu beschaffen durch Bereitstellung einer entsprechenden Deckung, nämlich jener

### 100 Millionen Rentenmark,

wenn auch die Unterstützung selbst nicht in Rentenmark zur Auszahlung kommen wird, da die Rheinlandskommission einen Beschluß über die etwaige Zulassung für das besetzte Gebiet noch nicht gefaßt hat. Anders lautende Meldungen sind offenbar auf mißverständliche Nachrichten der ausländischen Presse zurückzuführen, die in Wirklichkeit nur besagen, daß, wenn diese Frage in der Rheinlandskommission zur Beratung kommen sollte, der belgische und der englische Vertreter für die Zulassung der Rentenmark im besetzten Gebiet stimmen würden.

Im übrigen werden natürlich die Verhandlungen über das Rhein- und Ruhrproblem weitergeführt werden, nachdem inzwischen die Mitglieder des 15er-Ausschusses von dem französischen Oberkommissar Tizard empfangen worden sind. Anscheinend sind aber bei diesen

### Koblenzer Beratungen

positive Resultate nicht erzielt worden. Auch der Auswärtige Ausschuh hat sich eingehend mit diesem Problem befaßt. Seine Sitzung ist auf Montag nachmittag vertagt worden. Diese Vertagung wurde notwendig mit Rücksicht auf die für Samstag vorgesehenen Beratungen des 15er-Ausschusses und eine

### Konferenz der Ministerpräsidenten,

denz es erscheint zweckmäßig, zunächst die am Dienstag eingeleiteten Besprechungen des 15er-Ausschusses am Samstag zu Ende zu führen und sie dann im Auswärtigen Ausschuh mit zur Erörterung zu stellen. Die für Dienstag vorzulegende Reichstagsfassung ist durch die Vertagung des Auswärtigen Ausschusses keine Veränderung. In Kreisen, die der Regierung nahe stehen, betont man im übrigen immer wieder, daß man wohl auf wirtschaftlichem und auf finanziellem Gebiet dem Rheinland und dem Ruhrgebiet

### besondere Rechte einräumen

könne, daß aber eine weitere Autonomie nicht geduldet werden könne.

## Fortsetzung der Leistungen für das besetzte Gebiet?

Berlin, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichskabinett hat beschlossen, von dem gesamten Kredit, der dem Reich in Höhe von 900 Millionen Rentenmark von der Rentenbank zur Verfügung gestellt worden ist, den Betrag von 100 Millionen Rentenmark für die Fortsetzung der Reichszuschüsse in den besetzten Gebieten, insbesondere der Erwerbslosenfürsorge, zu verwenden.

Köln, 15. Nov. Der 15er-Ausschuh der politischen Parteien und der Verhandlungsausschuh des Wirtschaftsausschusses für die gesamten besetzten Gebiete haben telegraphisch beim Reichspräsidenten und beim Reichskanzler Einspruch gegen eine etwaige unterschiedliche Behandlung der Erwerbslosen im besetzten und unbesetzten Gebiet eingelegt und auf die katastrophalen Folgen hingewiesen.

## Die Rentenmark bleibt im besetzten Gebiet verboten.

Mainz, 16. Nov. Das „Echo“ teilt mit: Verschiedene Zeitungen des Kölner Bezirks haben eine Notiz veröffentlicht, die Interalliierte Rheinlandskommission habe die Zulassung der Rentenmark im besetzten Gebiet gestattet. Diese Meldung ist vollständig falsch. Das in Frage kommende Gesetz ist der Interalliierten Rheinlandskommission niemals unterbreitet worden. Die Verbreitung der Rentenmark ist im besetzten Gebiet bei Strafe sofortiger Einziehung und gerichtlicher Verfolgung verboten.

### Der Plan einer rheinischen Währung.

Paris, 15. Nov. Poincaré hatte gestern nachmittag Besprechungen mit dem Krisenminister und dem Finanzminister. Der Finanzminister war begleitet von Finanzfachverständigen und dem Direktor des Crédit National, Schweitzer. Man glaubt zu wissen, daß verschiedene finanzielle Maßnahmen bezüglich des Ruhrunternehmens ins Auge gefaßt wurden, darunter namentlich der Plan einer rheinischen Währung.

### Die Vertreter des Rheinischen Provinziallandtags bei der Rheinlandskommission.

Paris, 15. Nov. Nach einer Havas-Meldung aus Düsseldorf fand gestern eine Verhandlung der vom Rheinischen Provinziallandtag in Barmen eingesetzten 5er-Kommission mit der Rheinlandskommission in Koblenz statt. Die Vertreter der Rheinlandskommission hatten erklärt, daß sie mit den Delegierten des Provinziallandtages über die von den Separatisten geschaffene Lage nicht verhandeln können. Was die Rückkehr der Ausgewiesenen und die Freilassung der Gefangenen betreffe, behalte sich die Kommission das Recht vor, diese Frage in wohlwollender Erwägung zu ziehen, soweit die Stimmung es erlaube. Die Frage der Geldbeschlagnahme sei endgültig geregelt, nachdem die Gemeinden die Pflicht übernommen hätten, für den Unterhalt der Truppen aufzukommen. Die Oberkommission werde ihr Möglichstes tun, um die Wirtschaftslage zu bessern und sie gähle dabei auf die Mitwirkung der deutschen Behörden.

## Die Verhandlungen mit den Ruhrindustriellen.

Paris, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Im Pariser Ministerium des Innern wird betont, daß die Düsseldorfer Verhandlungen mit den Ruhrindustriellen gescheitert seien, weil Stinnes politische Bedingungen gestellt habe, die Frankreich unmöglich annehmen könne. Nähere Angaben über diese Bedingungen waren zur Stunde nicht zu erhalten.

Paris, 15. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Intransigent“ in Düsseldorf meldet heute, daß General Deaouite von Paris bestimmte Instruktionen zugewiesen seien, in denen er Vollmacht erhalten habe, Stinnes und die mit ihm verhandelnden Industriellen zu verhaften, falls die Verhandlungen mit der Ingenieurkommission nicht durch eine glatte Zustimmung der Parteien zu den französisch-belgischen Bedingungen ihren Abschluß fänden.

In autorisierten Kreisen in Paris wird nach Havas erklärt, daß keinerlei derartige Instruktionen ausgegeben worden seien.

### Strafaußschuh für Krupp.

Düsseldorf, 16. Nov. Wie die Blätter melden, haben Krupp und die verurteilten Zechendirektoren Strafaußschuh erhalten.

### Fortsetzung der Plünderungen in Düsseldorf.

Düsseldorf, 15. Nov. Die Plünderungen in der Stadt wurden heute fortgesetzt. Die Erwerbslosen mißhandeln nunmehr auch die Familienangehörigen der Plünderer, wenn sie auf den Straßen erkannt werden. Auch proletarische Hundertkassien bilden sich.

## Ein deutscher Schritt am Quai d'Orsay.

Paris, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die gestrige Demarche des deutschen Geschäftsträgers v. Hoesch bei dem Direktor der politischen Abteilung des Quai d'Orsay, Peretti de la Rocca, wird dem „Vert Parisien“ zufolge folgendermaßen dargestellt. Herr v. Hoesch erklärte im Namen seiner Regierung, daß die Rückkehr des Kronprinzen nicht das geringste mit der augenblicklichen nationalistischen Aktion zu tun habe und daß es sich nur um ein bedauerliches Zusammentreffen handele. Der Kronprinz habe bereits seit langem darum ersucht, nach Deutschland zurückkehren zu können. Die Anwesenheit des Kronprinzen stelle keine Gefahr dar. Herr v. Hoesch habe etwas ausweichend auf die Frage geantwortet, ob die deutsche Regierung dem Kaiser eventuell einen Vah geben würde. Das Blatt fügt hinzu, diese Demarche in einem derartigen Augenblick scheine zu beweisen, man wüßte in Berlin gewisse äußere Ereignisse zu vermeiden, die für die Berliner Regierung ernste Schwierigkeiten schaffen könnten.

### Die Beratungen der Botschafterkonferenz vertagt.

Paris, 15. Nov. Die Botschafterkonferenz tagte heute nachmittag von 6.30 bis 8.50 Uhr. Über die Verhandlungen wurde folgendes offizielle Kommuniqué ausgeben: Nach langen Beratungen und um es den Botschaftern zu ermöglichen ihre Beratungen über das Ergebnis ihres Meinungsaustausches zu informieren ist beschlossen worden, die Diskussion bis Samstagvormittag zu vertagen.

Paris, 15. Nov. über die Beratungen der Botschafterkonferenz glaubt der diplomatische Reheateur der Botschafter zu wissen, daß der britische Botschafter der Konferenz offizielle Aufforderungen hinsichtlich der Instruktionen gegeben hat, die er von seiner Regierung erhielt. Nach diesen Instruktionen wünscht England an keiner in Deutschland zu unternehmenden Demarche in der Frage der Rückkehr des Kronprinzen oder des Kaisers teilzunehmen. Was die interalliierte militärische Kontrolle anbetreffe sei die englische Regierung gegen jede Sanktion. Sie wolle sich jedoch einer Demarche anschließen, um die Wiederaufnahme der Kontrolloperation herbeizuführen.

### Eine Interpellation über die Kriegsschuldigen in der französischen Kammer.

Paris, 15. Nov. Der Abg. Bonnet hat eine Interpellation über die Ausführung des Art. 238 des Friedensvertrages von Versailles über die Kriegsschuldigen eingebracht. Die Interpellation verweist besonders auf den ehemaligen Kaiser, den Kronprinzen und auf Ludendorff. Die Interpellation wird wie die anderen bereits eingebrachten morgen zur Sprache kommen.

### Abbruch des Berliner Buchdruckerstreiks.

Berlin, 16. Nov. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, haben die Berliner Ortsverbände der graphischen Organisationen in Rücksicht auf die in Aussicht gestellte Rückgangsmachung der Verhaftung von Führern der Berliner Buchdrucker und in Rücksicht auf die weiteren zentralen Verhandlungen über die Befreiung der Pöbne beschlossen, den Abbruch des Streiks im Berliner Buchdruckergerwerbe zu empfehlen.

Die Gewerkschaften der Gewerkschaftskommission von Berlin und des Afa-Ortsverbands beschätzte sich gestern mit dem Eingreifen der Militärbehörden in den Buchdruckerstreik. Von den Kommunisten wurde eine Proklamation des Generalstreiks als Protest gegen die Verhaftungen gefordert. Der kommunistische Antrag wurde nach längerer Debatte gegen eine starke Minderheit abgelehnt.

### Der Streik der Berliner Mühlenarbeiter beigelegt.

Berlin, 16. Nov. Vorgestern waren die gesamten Arbeiter der Groß-Berliner Mühlen wegen Lohndifferenzen in den Streik getreten. Da durch die Stilllegung der Berliner Mühlen eine Gefährdung der Brotversorgung der Stadt zu befürchten war, unternahm der Berliner Magistrat Schritte zu Einigungsverhandlungen beim Reichsarbeitsminister. Als diese Bemühungen gestern mittag benennen sollten, erließen ein Offizier des Wehrkreiskommandos und ließ zehn Vertreter der Streikenden auf Grund des Verbots des Streiks in leberwichtigen Betrieben in Haft nehmen. Die Verhandlungen nahmen trotzdem ihren Anfang und zwar unter Überwachung der Verbasteten durch Kriminalbeamte und führten zu einer Einigung über die Lohnhöherungen. Der Streik wurde darauf für aufgehoben erklärt und die Arbeitervertreter aus der Schubhaft entlassen.

### Die Münchener Universität wieder geöffnet.

München, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Münchener Universität mit ihren Anstalten wurde heute wieder geöffnet, nachdem der allgemeine Studentenausschuh eine Erklärung abgegeben hatte, worin er das jeder akademischen Sitte hohnsprechende Verhalten eines Teiles der Studentenschaft am 10. und 12. November aufs schärfste mißbilligte.

### Ein Aufruf der bayerischen vaterländischen Verbände.

München, 15. Nov. Die vereinigten vaterländischen Verbände Bayerns veröffentlichen einen Aufruf zur Erlangung und zur Sammlung des Geistes. Es heißt in dem Aufruf, die leitenden Männer der vaterländischen Verbände hätten Schritte getan, um deren Einigung herbeizuführen.

Die große Debatte im englischen Unterhaus.

London, 15. Nov. Die heute nachmittags im Unterhaus gehaltenen Reden von Ramsay MacDonald...

Diese Wiederherstellung sei nicht möglich, wenn nicht die Reparationen in ihrem Gesamtbeitrag in Höhe eines geraden und vernünftigen Betrages festgesetzt werden...

General Smuts erklärt dann weiter: Wenn wir vier so furchtbaren Lage gegenübersehen, so können wir nicht unsere Pflicht tun, und unsere Pflicht ist sicherlich, darauf zu gehen.

Beginn des Wahlkampfes in England. London, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Schon Ende dieser Woche wird in England der große Wahlkampf beginnen.

Eine umfassende Aktion gegen den Wucher auf dem Berliner Fleischmarkt.

Berlin, 15. Nov. Heute früh wurde von der Wucherpolizei mit einem starken Aufgebot von Kriminalbeamten und Schutzpolizei eine umfassende Aktion gegen den Wucher auf dem Berliner Fleischmarkt unternommen.

Aus dem hessischen Landtag.

Darmstadt, 15. Nov. Der hessische Landtag hat in seiner heutigen Sitzung einen von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über die Aufhebung der Familien-Eigentumsverhältnisse...

Die Aufstellung des Etats in Gold.

Berlin, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Finanzrat hat heute den Ausschuss des Reichswirtschaftsrates nach dem Erlaß des Reichsministers der Finanzen...

Ein Revolverattentat auf die Königin von Holland?

London, 16. Nov. Die Zeitungen erfahren aus dem Haag, daß im Laufe einer Eisenbahnfahrt die Fenster am Salonwagen der Königin zertrümmert seien.

Die Zahlungsnot des Einzelhandels.

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung, das Organ der Schwerindustrie, veröffentlicht folgenden Artikel: Von einem Einzelhandelsverband wird uns von dem vor uns veröffentlichten Zahlungsbedingungen...

General Smuts fordert Hilfeleistung für Deutschland.

London, 15. Nov. Die Times veröffentlichen ein Schreiben des morgen nach Südafrika zurückkehrenden Generals Smuts, in dem dieser nachdrücklich dafür eintritt...

Sprüche.

Von Carl Ludwig Schleich. In Ernst Kosch's Verlag, Berlin, wird ein Band aus dem Nachlaß des Arztes und Dichters Carl Ludwig Schleich...

Wenn Tiere lachen könnten, belächeln sie vielleicht eine vollendete Kritik unserer Zivilisation. Aber sie hätten sich wohl nicht bis zum Aussterben eines todseligen Insekts...

auch in der geistigen und gefühlsmäßigen Durchdringung des Stoffes bewährt sich der Künstler tiefer und mehr als bei anderer Virtuosität. Er hinterläßt die Seele...

40 100 000 000 M., sondern zu dem dem Gutsschriftstabe nachfolgenden Berliner Börsentag, also zum Kurs von 23. Oktober = 56 10 000 000 M. Der Händler hat also dem Fabrikanten 10 Dollar überhand und ihm werden 0,73 Dollar entzogen. Der Fabrikant verdient schon wieder am Ausverkauf zwischen rund 40 Milliarden Mark zu rund 56 Milliarden Mark. Noch krasser wird der Fall, wenn der Gutsschriftstabe auf einen Freitag fällt, z. B. Hand am Freitag, den 19. Oktober (Gutsschriftstabe), der Dollar auf 12 000 000 000 M. Der nächste Berliner Börsentag war der 22. Oktober, Kurs 40 100 000 000 M. Die Nachzahlung lautet in diesem Fall also auf 9,27 Dollar, die er zum Kurs von 65 162 500 000 M. = 604 056 375 000 M. telegraphisch überweist. Der Händler hat also zuerst 10 Dollar überweisen = 41 102 500 000 M., dann 9,27 Dollar = 604 056 375 000 M., zusammen 645 158 875 000 M. Gewiß erhält die Industrie unter diesen Umständen ihre Substanz, auch wenn der Verkauf sticht und die Arbeiter entlassen werden. Die Fabriken sind dann aber nichts weiter als ein großer Haufen Ziegelsteine mit totem Inventar, eine Leiche, bei der ja auch die Substanz erhalten ist, in der aber das Blut nicht mehr pulsiert. Da der Einzelhandel keine Waren an die Kundenschaft nicht zu den gleichen Bedingungen weiter verkaufen kann und keine Abnehmer jede Nachforderung ablehnen, so sind deshalb schon die Zahlungsbedingungen mit einer derartigen Nachzahlungsfrist unmöglich.

Dieser Standpunkt wird sogar von führenden und den leistungsfähigsten Firmen der Metallwarenindustrie geteilt, die unter der Hand zu den früheren Bedingungen anbieten. In den letzten Tagen mehren sich auch die Zeichen, daß selbst die Werke, denen die Gekochungskosten der unrentablen Werke zugrunde liegen und die durch Majoritätsbeschluß festgesetzt wurden, nicht mehr eingehalten werden. So lange das Geschäft auf sich hat man sich diesen Verhältnissen unterworfen. Jetzt aber, wo das Geschäft überall stockt und man sich wieder am Auftritte bemüht, sind Preisermäßigungen offizieller und inoffizieller Natur zu verzeichnen, die bis zu 30% Prozent unter die offiziellen Verkaufspreise gehen. Daraus dürfte zu entnehmen sein, daß nicht nur die Zahlungsbedingungen des Verbandes unerschütterlich, sondern auch die Verkaufspreise zu hoch liegen.

Diese Ausführungen möchten wir untererleits anmerken, daß die weiterverarbeitende, d. h. Fertigungsindustrie, ebenso wie der Einzelhandel sich vielfach in einer Zwischmühle befindet, als ihr die Preise und Zahlungsbedingungen von der Rohstoff liefernden Industrie vorgezeichnet bzw. diktiert werden. Deshalb muß jeweils der Handel zunächst bei den Rohstoffindustrien angesetzt werden. Nur von dort aus kann die Gewinnung in jeder Beziehung kommen.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Liebesheirat.

Der nachstehende Aufsatz von Oberreallehrer Karl Hermann (Waldmühl, Württemberg), entnommen dem Buch „Wen soll man heiraten?“ Es ist das Ergebnis des von der Frankfurter illustrierten Wochenschrift „Die Umkle“ zu diesem Thema veranstalteten Preiswettstreits und vereint drei Aufsätze, darunter einen preisgekrönten Aufsatz. Das sehr ernste, wertvolle Buch ist im Verlag von D. Beckhald, Frankfurt am Main, erschienen.

Ich nenne die Wahl der Gatten wohl den schwersten Schritt des Lebens. Er ist weit schwerer als etwa die Berufswahl, und auf jeden Beruf bereitet sich der Mensch vor, aber auf den schwersten Beruf der Ehe nicht. Unsere germaßen Urwörter haben für das Eheverhältnis ein tiefes Wort gewählt. Es heißt eigentlich „ewig“ und ist mit ewig verwardt. Ehe ist also eine Beziehung, die in der Zeit für die Zeit einzuhalten wird. Der materialistische Zeitgeist, der die Vaterkölle der Revolution übernommen hat — wo das Geld alles ist — gibt unserer Denkweise leibter Gottes die Richtung, und dieser Kramers, Rubers- und Geldsüßigkeit hat die Heirat vielfach zur Geschäftssache getempelt. Über das Verwerfliche dieser Ehen zu sprechen, ist überflüssig, selbst wenn man mit den Einwurfs machen würde, daß solche Ehen schließlich sein können. Für jeden anständig denkenden Menschen ist seiner Mitmenschen persönliches Leben viel zu ernst, denn Menschen sind eben keine Waren, mit denen man schachert, sondern wir sind Wesen, deren Unsterblichkeitssinn über uns selbst weit hinausgreift. Ehen die schließlich aus Geschäftlichen oder aus Verlogungsmotiven geschlossen werden, sind Vereinigungen, die vom ethischen Gesichtspunkt aus jeder positiven Grundlage eines Ehebandes entbehren. Wer den Menschen im Menschen sucht, geht achlos am Geld vorbei.

Man spricht so viel von Liebesheiraten. Die Welt hat

ihren Lobgefang immer gesungen und die Liebe als das Höchste bezeichnet, was Menschenleben fürs ganze Leben zu binden vermag, die Liebe, die alle Schicksalsschläge, mit denen uns das Leben zuleist, zu tragen vermag und die allen Widerwärtigkeiten Trotz bieten kann. Mit diesem Wort Liebe hat der Mensch immer geflüstert, und die Jugend hat schon viele Torheiten damit begangen. Was ist wahre Liebe? Sagt es uns nicht das größte philosophische Buch, die Bibel, so schön, sie duldet alles, sie trägt alles. Liebe heißt — nur du! Und liegt in den Liebesheiraten diese Liebe, die nicht der Verantwortung vor Gott und den Kindern entbehrt? Sprechen nicht die ungeheuren Zahlen der Ehescheidungen der Kriegszeit, bei denen meist die sogenannte Liebe der einzige Faktor ihres Scheiterns war, eine furchtbare Sprache, und sind sie nicht eine laute Anklage dieser Liebesheiraten? Das waren eben keine Liebesheiraten, sondern Verlobtheiraten. Ein Verlobter ist gar nicht imstande, klar zu sehen, und Ehen, die ohne Überlegung und Selbstprüfung geschlossen wurden, gehen bald, nur allzu bald in die Brüche. Nein, die Liebe, die Eheleute miteinander verbindet, und deren sie bedürfen, wird nicht mitgebracht, sondern erworben. Darin liegt der Schwerpunkt der glücklichen Ehe. So sind also Geliebte von irdischen Standpunkt ein Verlobter, und Liebesheiraten, oder besser gesagt, Verlobtheiraten, eine Torheit.

Wer ohne Verstand heiratet hat, der braucht sich nicht zu wundern, wenn das Leben ihm niemals verstand, und wer in die Ehe tritt, ohne sich zu fragen: „Kann ich dich zur Mutter — zum Vater — meiner Kinder machen?“, wer sich nicht ernstlich die Frage vorgelegt hat: „Bist du nach Erziehung und Bildung in meine Verhältnisse?“, der hat das Wichtigste veräumt, denn das sind die unerlässlichen Bedingungen — die Grundmauern, auf denen die Ehe aufgebaut ist. Zwei Menschenfinder, die sich fürs Leben gehören sollen, müssen den Glauben aneinander, das Fühlen und Denken füreinander und die Hochachtung voreinander haben.“

Neues Notgeld der Nassauischen Landesbank. Im Anhangsteil dieser Nummer ist eine Bekanntmachung der Direktion der Nassauischen Landesbank über die Ausgabe von Notgeld veranlaßt. Die zur Bedeckung der immer noch nicht überwundenen Zahlungsmittelknappheit ausgebenen Notgeldscheine lauten über 5 Billionen Mark. Die Scheine sind auf Wasserzeichenpapier gedruckt. Der Unterraum enthält in 8 Feldern abwechselnd den Nassauischen Löwen und die 3 Ähren aus dem Wappen der Stadt Wiesbaden. Die Scheine sind unten links in der Ecke des Buchstabens F mit dem Trosenstempel der Nassauischen Landesbank versehen. Die Scheine haben fortlaufende Nummern.

Neue Richtlinien für die Dauer der Erwerbslosenunterstützung. Der preussische Minister für Volkswirtschaft stellte im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister für die Hochbahn der Erwerbslosenunterstützung neue Richtlinien auf. Hiernach wird dem Amtlichen preussischen Vordienst zufolge die Behälterdauer der Fürsorgehöchstdauer auf 13 Wochen bis auf weiteres nur für ledige landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen sowie für Hausangestellte angesetzt. Die normale Fürsorgehöchstdauer beträgt 26 Wochen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird es sich jedoch nicht vermeiden lassen, doch in größerem Umfang auch für ganze Berufsgruppen die Verlängerung der Fürsorge über 26 Wochen hinaus gewährt wird. Die Fürsorgehöchstdauer von 39 Wochen soll aber auch hier grundsätzlich nicht überschritten werden.

Verkauf des „Nassauer Hofes“. Das Hotel „Nassauer Hof“ ist von Herrn Lorenz Jelske erworben worden, der es am 1. November übernommen hat. Herr Jelske wird dem „Nassauer Hof“, der jetzt den Namen „Jelskes Hotel“ (Nassauer Hof) führt, ebenso wie seinen anderen Unternehmen Jelskes Grand-Hotel, Bad Nauheim, Jelskes Hotel Vortentfäden und Jelskes Kurhof Vortentfäden persönlich vorstehen.

Die Wetterlage. Eine kräftige atmosphärische Störung über dem europäischen Nordmeer hat starke Südwestströmung und damit wieder kalte Erdrückung gebracht. Da wir aber bald an die Rückseite des ostwärts ziehenden Wirbels kommen werden, so ist damit zu rechnen, daß wieder Abkühlung eintritt.

Wiesbadener Viehmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 3. November. Aufgetrieben waren: 10 Ochsen, 3 Bullen, 26 Kühe und Färsen, 68 Kälber, 42 Schafe, 68 Schweine. Marktverkauf: Schwappendes Geschäft; Ionolam geräumt. In Preisen wurden 1 Bund Lebendgewicht, in Milliarden Mark, notiert: Ochsen: vollfleischige ausgewählte, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 350—380, die noch nicht gesogen haben (ungefähr) 300—400, junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 350—360, mähdie genährte lunge, gut genährte ältere 300—320; Bullen: voll-

fleischige ausgewählte, höchsten Schlachtwerts 350—380, vollfleischige jüngere 320—350, mähdie genährte lunge und gut genährte ältere 280—300; Färsen und Kühe: vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwerts 380 bis 400, vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 350—380, wenig gut entwickelte Färsen 320—330, ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 290—300, mähdie genährte Kühe und Färsen 270—280, gering genährte Kühe und Färsen 200 bis 220; Kälber: feinste Mastfärsen 470—480, mittlere Mast- und beste Saugfärsen 460—470, geringere Mast- und Saugfärsen 440—450, geringere Mastfärsen 410—430; Schafe: Mastlamm und Mastlamm 290—300, geringere Mastlamm und Schafe 270—280, mähdie genährte Mastlamm und Schafe 240—250; Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 820 bis 630, unter 80 Kilogramm 600—610, von 100 bis 120 Kilogramm 630—640, von 120 bis 150 Kilogramm 640—650, unreine Sauen und geschlachte Eber 550—570.

Monatsbericht des nassauischen Gesundheitsamts. (Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Zahlen des Vormonats.) Im Oktober 1923 wurden in Wiesbaden lebend geboren 101 (115) Kinder: 61 (47) männlichen und 40 (68) weiblichen Geschlechts; ehelich 88 (104), unehelich 13 (11). An angeborener Lebensschwäche starben 2 (1) männliche und — (3) weibliche Kinder. Totgeburten fanden statt 2 (2) männlichen und 3 (2) weiblichen Geschlechts. Im übrigen starben 38 (47) männliche und 45 (63) weibliche Personen, zusammen 83 (110), darunter 4 (9) männliche und 1 (7) weibliche Ortsfremde. Am Tuberkulose starben insgesamt 11 (16) Personen, an Lungenerkrankung 5 (6), Magen- und Darmkatarrh 1 (10), Krankheiten der Kreislauforgane 20 (22), Krankheiten der Atmungsorgane 2 (3) und an Krebs 10 (9).

Weslagra, eine neue epidemische Krankheit. Aus den örtlich begrenzten Epidemien in Italien, Rumänien, Nordamerika ist das Krankheitsbild der Weslagra bekannt. Man versteht darunter eine gefährliche Erkrankung, die häufig zum Tod führt, und die sich in Schädigungen und Veränderungen der Haut, des Verdauungssystems und des zentralen Nervensystems äußert. Die genaue Ursache ist nicht sicher bekannt. Wahrscheinlich hängt sie mit unzureichender Ernährung, namentlich mit einseitigem Meisgenuss zusammen. Die neuentdeckten Erregungsstoffe, die Vitamine, werden hierbei nur in ungenügender Menge dem Körper zugeführt. Den deutschen Ärzten war diese Krankheit bisher nur vom Hörensagen bekannt. Die furchtbaren Folgen des Kranks, Rot und Glied, haben auch deren schlimme Trabanten, Stomatit, Hungerödem und neuerdings auch die Weslagra nach Deutschland gebracht. In der „Nassauer Wochenschrift“ berichten Pöschke und Langert ausführlich über das Auftreten der Weslagra in Deutschland, vornehmlich in Berlin, und beschreiben sachlich-einreichend die typischen Weslagra-Erscheinungen an einem tödlich verlaufenen Weslagrafall bei einer Berliner Greisin. Die beiden Kräfte kommen zu dem Schluß, daß diese Krankheit eine typische „Weslagra-Krankheit“ sei und hauptsächlich durch unzureichende Ernährung hervorgerufen werde.

Der Saatensand im Reich. Über den Stand der Verhältnisse im Deutschen Reich Anfang November 1923 berichtet das statistische Reichsamts u. a.: Die vorwiegend feuchte Witterung beeinflusste das Aufgehen der bereits im Boden befindlichen Herbstsaaten äußerst ungünstig und förderte auch das Wachstum der Weizen und Weiden, die trotz der vorangeschrittenen Jahreszeit dem Weidewirtschaft noch vielfach reichliche Nahrung bieten. Die Herbstbestellung der Felder hat sich hauptsächlich durch die späte Abemtung stark verzögert und ist namentlich auf schwerem Boden sehr rückständig. Die nachstehend ermittelten Weizenmengen geben daher noch kein vollständiges Bild vom Stand des gesamten angebauten Getreides, sondern beziehen sich auf die bereits aufgelaufenen Saaten. So weit die Saaten aufgelaufen sind, werden sie durchweg als günstig bezeichnet. Unter Zugrundelegung der Zahlen vom 1. Oktober 1923, 2. Oktober 1923, 3. Oktober 1923, ergibt sich im Durchschnitt für Weizen 2,8 (November 1922 3,1), Spels 2,2 (3,2), Roggen 2,6 (3,1), Gerste 2,5 (3).

Wie teuer ist jetzt das Bauen? Das Bauen ist jetzt wie fast alles viel teurer als vor dem Kriege geworden. Seht man die Kosten der Rohbaukosten von 1913 = 100, so betragen sie am 23. Oktober 1923, des Bauhofs war schon teurer, ist aber auf 101,1 zurückgegangen. Mehr als doppelt so teuer wie vor dem Kriege sind dagegen die Ausbaumkosten geworden mit nicht weniger als 203,7. Der Durchschnitt der Rohbaukosten ergibt 144,6. Die gesamten Baukosten betragen statt 100, jetzt 118,6 M. Die Kosten für eine vierzimmerwohnung ohne Speise- und Kellereiteil von 110 Quadratmeter nutzbarer Fläche in einem oberen Stockwerk eines städtischen bürgerlichen Mittelwohnhauses betragen vor dem Kriege 2484,1 M.; am 23. Oktober kosteten sie 39 314,7 Milliarden Papiermark oder 2947 Goldmark.

man sich dem Vorzug widerstandslos gefangen gab. Mit einer brillanten Vorführung des bekannten „Reitermarsches“ (in Taufsing Bearbeitung) schloß der Klavierabend; die Rolle flogen, die Funken floben. O. D.

„Aus Indiens Schätzen.“ In der Bücherkabe am Museum sprach gestern abend Dr. Wolf von Gordon über das Thema „Aus Indiens Schätzen“. Es waren damit Schätze poetisch-philosophischer Art gemeint, und der Redner breitete in der Tat eine köstliche Blütenlese vor den Zuhörern aus. In schlagender Knappheit der Schilderung orientierte er über historische Zusammenhänge, und dann zu zeigen, wie das indische Geistesleben und die Kultur des Landes aus diesem Boden erwuchs. Aus den Namen des uralten Literaturdenkmals der Indier, der „Rigveda“ (4 Werke), hörte man die graue Vorzeit knistern und sah nicht ohne Bewegung, wie der Mensch schon damals mit den Fragen nach Gott, dem Ursprung der Welt, dem Sinn des Daseins, der Zukunft des Menschen und ähnlichen Problemen rang. Der Kult Brahmas, des Gottes mit den vier Köpfen und vier Armen, wird beleuchtet und die lebenswerte Gestalt Buddhas nahe gebracht. Religiöse und profane Gedichte aus verschiedensten Epochen, Hinweisen auf dramatische Literatur, literarisch-ästhetische und logische Kapitel in drei Sähen, fünf entwickelte Weltanschauungen und ihre Wandlung im Lauf der Jahrtausende, alles dies ergab zusammen das Bild einer eiserernen fernern Kultur und ließ die Bewusstheit von deren inneren Drängen wohl erkennen. Vieles klara erheben und schön, Gedanken, Weltanschauungen und Geistesformen deckten sich oft mit eigener Weise und erzwangen Empathie. Die Wahrung des Lebens zur Orientierung unseres Seelenlebens nach Osten scheint uns jedoch trotz aller Problematik und allem nüchternen Intellektualismus unserer Zeit nicht das geeignetste Mittel zur Gewinnung der inneren Erleuchtung nur durch trostvolles Erleben nach Selbstvollendung zu erreichen ist, und durch die heitere, gar nicht pantheistische — somit gar nicht indische — Verfassungen mit dem Gedanken, daß wir so leicht indisch und naturhaft sind wie alles, was uns umgibt; aus dieser Anschauung wächst die Liebe zu Mensch und Tier und Pflanze und schließlich auch das Verständnis für das indische, alte indische Wort „sat twam asi“ — „das bist du!“

„Niemandesland“, ein Zeitroman von Fritz Hillpolt. Das neue Buch unseres einheimischen Dichters (und Varrers an der Ringstraße), dem die besondere Fähigkeit anzuhaben ist, Stimmungen und Strömungen einer Umwelt mit dem Griffel des köpferlich Empfindenden zu einprägsamen Zeit- und Zustandsbildern zusammenzufassen, geht leben an.

dem das geistige Ringen der Gegenwart um die Erkenntnis der letzten Dinge, die Sehnacht nach einem Vollerwerden der Menschen und menschlichen Zusammenhänge mehr bedeuten als eine aus den Verhältnissen sich zwangsläufig ergebende Stimmungssache. Ein junger Hissprecher, dem das Erleben des Weltkriegs (als Frontkämpfer, nicht als Feldgeistlicher) weislich besonders nahe gina, kommt nach dem Kriege und der Revolution als Varrer in die Stadt seiner Jugend und findet mit seinen in firdischen Kreisen nicht gerade anstrebenden religiösen Gedanken und Problemen eine Schar fanatischer Anhänger, die in ihm einen modernen Heiligen sieht, von dem sie Heil und Hilfe in dem Durcheinander der wirtschaftlichen und politischen Verwirrung erwarten. Bergoglio kommt er sich gegen die Auswüchse einer von ihm ungeliebten entseelten Gemeinschaftsbewegung, die ihn nicht nur geistlich, sondern auch politisch benutzen will. Der Glaube an ihn wächst mit den Stufen seines Erfolgs in sozialer Hinsicht. Er kauft Gutes, und die Masse jubelt ihm zu gleich einem wundererzählten Messias, auch dann, als er den Talar ablegt, um sich vollständig dem Wohlfahrtsdienst der Gemeinde zu widmen. Sein persönliches Erleben wird dabei von zwei Frauen geleitet, der dem Tod geweihten mütterlichen Freundin und der ehemaligen Braut keines im Feld gefallenen Jugendbräutigams. Daß er diese heiratet, reißt ihn in den Augen des fanatischsten seiner Anhänger von der einsamen Höhe des zum Heiland geltendgemachten Ausnahmestandes. Judas verrät ihn, läßt mit Gegner über und ansehnlich Streit und Aufruhr, der blutig niedergelagert werden muß. Während des Partisanenkampfes erkrankt der Meister mit einigen Getreuen. Zwischen dem Drahtverhau, in „Niemandesland“, gebietet er Einstellung des Kampfes, der sich beide Parteien unterwerfen. Da peißt ein letzter Gewehrschuss über die Straße und tötet den Heiden, der mit seinem Blut die Verleumdung der Kämpfer besiegelt. Die köstliche Darstellung ertönen Geschehens in wirrer Zeit wird durch die mit klarer Macht ausgesprochenen Worte und Sätze einer fesselnd geschilderten Handlung noch gegeben. Die eingeholten Gedankengänge, Symbol und Gleichnis, aber vor allem die Innerlichkeit des Erlebens, das vom Verloren (Union, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) auf ausgefallene Buch kann als vortreffliches Weihnachtsgeschenk für ernste Menschen besonders empfohlen werden.

Was bedeutet „Mers“? Unter den mannigfachen Stilen und Richtungen, mit denen uns die neueste Kunst beglückt hat, tauchte auch eines Tages die Mers-Kunst auf, deren Schöpfer und Hauptvertreter Kurt Schwitters ist. Die Werke dieser „Kunst“ waren Kollagen, in denen die wunderlichsten Dinge, wie Winkel aus Holz, Räder und

Drahtstücke mit Zeitungsausschnitten und Farbenflecken zusammenkomponiert waren. Die Mers-Kunst blüht lustig weiter fort und hat natürlich auch ihre eigene Zeitschrift entstehen lassen, die den geheimnisvollen Namen „Mers“ als Titel führt. Was dieses Wort bedeutet, wie es zu der Ehre, einen neuen Stil zu bezeichnen, kam, ahnte niemand, und wer gerade Lust dazu hatte, konnte sich über dieses Wort und die Kunst gehörig den Kopf zerbrechen. Nun ist endlich das Rätsel von dem Künstler selbst gelöst worden. Die ganze Kunst erhielt ihren Namen nach dem ersten Bild, das Schwitters in diesem neuen Stil schuf und das sich jetzt im Stadtmuseum zu Dresden befindet. Einzelne Teile in dem Werk ist ein Ausschnitt, der das geheimnisvolle Wort zeigt. Wie es entstand, verrät uns Schwitters in der neuesten Nummer seines Blattes. „Sie mögen es glauben oder nicht“, schreibt er, „das Wort Mers ist weiter nichts als die zweite Silbe von Commerz. Das Wort entstand oranzlich beim Messen des Bildes nicht zufällig, denn bei künstlerischen Werken ist nichts zufällig, was konsequent ist. Ich nannte kürzlich das Bild nach dem lesbaren Teil „das Mersbild“. Und als ich für meine Kunst, als es mir klar wurde, daß ich außerhalb der üblichen Gattungsbegriffe stand, einen Gattungsnamen suchte, nannte ich sie nach dem tatsächlichen Bild, dem Mersbild, „Mers“. Der Begriff war nicht übersehbar, daher entwicklungsfähig in der Richtung, die das Mersbild angedeutet hatte. Durch fortwährende Strebenarbeit ist in dem Begriff Mers keine heutige Bedeutung und auch ihn durch die Zeitschrift „Mers“ der Allgemeinheit.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Die Wiener Staatsoper hat das neueste Werk Wilhelm Fienzls, das Melodram „Sanctissimum“, zur Aufführung angenommen. Jetzt hat das Finanzministerium Einspruch gegen die Aufführung erhoben, weil es nicht in der Lage sei, die Kosten der Ausstattung zu tragen. Das Finanzministerium hat auch die Vorkretzung der Ausstattungskosten für Richard Strauß' „Salagosbers“ abgelehnt.

Wissenschaft und Technik. Alexander Rossowski, der durch seine populär-philosophischen Bücher, wie „Die Welt von der Reife“, „Entthronte Götter“, „Die Insel der Weisheit“, namentlich aber durch sein weitverbreitetes Werk über „Christen“ zu den meistlesenen Autoren Deutschlands gehört, hat ein neues Buch vollendet, das unter dem prägnanten Titel „Der Venusort“, Phantasien über Liebe und Philosophie, demnächst im Verlag der Firma S. Fontane u. Co. in Berlin erscheinen wird.

Wie die Tapetenbriefe entwertet werden. Tapetenbriefe nennt man Briefwendungen, die infolge der fortgeschrittenen Fortschreitungen mit Massen von Briefmarken kleiner Werte beklebt werden.

Brandfäden. Gestern nachmittag gegen 5 1/2 Uhr brach in einer Werkstatt am Röhrenberg Feuer aus, das in Röhren- und Weidenabfällen nachzuziehend, aber rasch wieder gelöscht wurde.

Fahrrad Diebstahl. In den letzten Tagen wurden hier mehrere Fahrräder gestohlen. darunter eines Marke Victoria, Fabriknummer 517379, eines Marke Corona, Fabriknummer 284257, eines Marke Adler, Fabriknummer 523493.

Elterns Hochzeit. Am 18. November feiern die Eheleute Gubius u. a. Müller und Frau Maria, geb. Schuhmacher, Seerodenstraße 28, das Fest der Elterns Hochzeit.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Operntheater. Als nächstes Stück wird im Kleinen Haus das deutsche Drama 'Hohlemaier' von Hans Hauthals vorbereitet. Des Weiteren wird die Aufführung von 'Die Schindler'sche Familie' im Schauspielhaus.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Frankfurter Ausverkauf.

Frankfurt a. M., 15. Nov. Unter der Überschrift 'Soll Frankfurt ausverkauft werden?' lautet die Überschrift der 'Frankf. Anz.' u. a. Ausverkaufsläden kommen immer lauter Klagen über die unhaltbaren Zustände, die in Frankfurt als Grenzstadt durch den wilden Ausverkauf der Geschäfte eingetreten sind.

Wie wir zeitweise das Geschäft schließen mußten. Da kommen Leute mit nachgekauften Koffern und kaufen, was sie nur bekommen. Wohl leben wir nur drei Artikel zu je 1 Pfund abgeben, aber allerhand Süßigkeiten und Trübsachen umherzu geben, aber ausserhalb der einheimischen Bevölkerung Waren übrig zu behalten, über den Haufen.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 15. Nov. Am 12. November, gegen 12 Uhr mittags, sprang von der Wilhelmstraße eine bisher unbekannt gebliebene, dunkel gefärbte ältere Frau in den Main und ertrank. Bei einem Rettungsversuch in der Hauptstraße übernahm ein Lebensretter die Leiche.

Wahn, 12. Nov. Vor einigen Wochen wurde beobachtet, wie in

Wahn, 12. Nov. Vor einigen Wochen wurde beobachtet, wie in Gießenburg einige hundertjährige Bäume aus Reifem eine Rinde ausarbeiten, die wertvolle Faserstoffe enthält. Als die Bäume sich bedroht sahen, ergrißen sie die Flucht und ließen die Rinde im Stich.

Groß-Gesam und Algen bezeichnet. Es wurden die in Köln und Koblenz festgestellten Bepflanzungen, die Währungsfrage und die Ernährung der Bevölkerung mit dem unbedenklichen Gebiet, besonders die Holzfrage, behandelt.

Hilfsschein a. M., 15. Nov. Das Heimatmuseum des Heimatsvereins Hilfschein hat in den Jahren seines Bestehens einen erfreulichen Umfang angenommen. Es enthält acht Abteilungen, eine Sammlung von Naturgegenständen, Fundamenten, Karten und Planzeichnungen, Bilder, Industriegeräte, Kunst- und kunstgewerbliche Gegenstände.

Abt. Kankeln, 15. Nov. Zum Besten der hiesigen Winterhilfsarbeiten wurden von unserem Mitbürger Hans Debusmann 100 Billionen Mark gespendet.

Gießen, 13. Nov. Am Samstagvormittag wurden hier unter Beistand von Vertretern der Behörden, des Bezirksrates der Universität und der Studentenschaft die Abenteurer des in Würzburg verstorbenen Professors Dr. v. Königen beigesetzt. Der Rektor der Universität Dr. Paucour würdigte das Schicksal Königen als Gelehrter.

Gerichtssaal.

Ein Todesurteil. Nach zweitägiger Verhandlung wurde heute das Schwurgericht in Hamburg auf Grund des Spruches der Geschworenen den Händler Pötter wegen Ermordung und Betäubung der Eheleute Kogener in der Preussstraße zum Tode.

Neues aus aller Welt.

Ein schweres Eisenbahnunglück in Württemberg. Aus Stuttgart wird mitgeteilt: Auf der Güterstraße Unter-Weinheim-Rotweil wurde am Donnerstagabend gegen 6 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück. Bei Einbruch der Dunkelheit fuhr eine Güterzuglokomotive auf einen aus entgegengekehrter Richtung kommenden Arbeiterzug auf.

Gefährliche Kindesentführung. Am Mittwochabend ereignete sich in Kronmühl in Niederbayern eine ausgedehnte Entführung. In dem dortigen Wirtshaus wohnte seit zwei Tagen eine Dame mit einem kleinen Kinde. Der Wirtshausbesitzer fuhr ein Automobil mit einigen Herren vor, die mit Revolvern bewaffnet waren.

Die Kindesentführung von Piz. In Piz hat sich eine erschütternde Kindesentführung ereignet. Der 17-jährige Sohn des dortigen Lokomotivführers Franz Schmittner wurde eines Tages an einem Turmgebäude der dortigen Wohnung entführt.

Der Leinwand als Schlüssel. In einem alten Schacht des Werra-Gebirges bei Salzbergwerk in Rumänien fand man den Leinwand eines Grabens, der nach Erzählungen der dortigen Bevölkerung von einem Grabensarbeiter etwa 50 Jahre im Schacht gelegen haben dürfte.

Die verurteilten 600 Hölzer. Die Geschichte des amerikanischen Walfangschiffes ist wieder einmal ein wichtiges Kapitel erweitert worden. Die New York Herald Tribune hat erfahren, dass von den 600 verurteilten Hölzern, die in den Fischbänken zu New York große Schäden anrichteten, nur noch 100 Hölzer übrig sind.

Thomas Hüglins Sonnenflug.

Roman von Karl Gaudel.

Zubekand hängt Rütche an ihrem Halse, und unter Lachen und Weinen küssen die jungen, frischen Lippen den eingefallenen Mund.

Und die Greisin sitzt da und hält das Mädchen umschlungen. Sie lächelt leise.

Einen stolzen, hoffenden Traum hat sie begraben, aber sie hat noch einmal in ihrem sinkenden Leben Liebe gegeben und wird weiter noch Liebe geben dem neuen, freien, in seinem Geiste so adligen Geschlecht.

13.

Es stand nicht gut um Friedrich Anton Moseler. Er selbst konnte sich das jetzt nicht mehr verhehlen nach der Schlappe, die der Konkurs der Rheinischen Schaumwein-Gesellschaft seinen Finanzen beigebracht hatte.

Er hatte in den Tag hinein gelebt, lustig und sorgenlos, er hatte das eigene Geschäft ausgegeben und seine Gelder in allerlei IndustriePapieren angelegt; er hatte das Gut Rheinfest verkauft und das dazugehörige Areal bedeutend vergrößert, ohne Sorge darum, ob die Einkünfte die Ausgaben deckten.

Er hatte den Grandseigneur gespielt, er dem die Mischung des Blutes zum Verderben ausschlug, und hatte sich dabei ruiniert.

In seiner Jugend war er der flotte, lebenslustige rheinländische Junge gewesen, hatte bei den Bonneten hunderttausend Jahre abgekloppt und war avanciert, aber — er hatte zur rechten Zeit nicht den rechten Dreh bekommen — er war verjüngt.

Der Wein, das Spiel, die Weiber, ... Sie waren das Fatum seines Lebens geworden; an ihnen hing er langsam zugrunde.

Und nun stand er bald, er, der Sohn des reichsten Weingutsbesizers der Rheinlande, dem Ruin gegenüber.

Da fand er, zum erstenmal seit Jahren, den Weg zur Mutter.

Sie hörte den schweren, ungleichen Schritt auf der Treppe, hörte ihn draußen im teppichbelegten Korridor.

Und sie schaute auf zum Bilde ihres Wolfgang's, und die Augen fragten, während ihre Lippen sich trotzig zusammenzupfekten: „Ist das unser Sohn?“

Doch das Bild lächelte gleichzeitig, so daß ihre Lippen sich zu einem Seufzer formten.

Das da, das Kommende, mußte sie allein ausscherten; ah, sie wußte es wohl.

Sie wußte es, und ihr Herz war wie von Stein, obwohl es darinnen hämmerte vor Liebe, vor Mitleid.

„Die Zeit der Zeichen und Wunder ist vorüber“, sagte ihr der Verstand.

Und da wußte das Mutterherz: „Es ist zu irrt.“ Dann sah er ihr gegenüber, klein, dickwändig, mit kurzem Atem, kleinen, unruhigen Auglein und springender, pluckender Stimme.

Gegenüber die Mutter: groß, hager, klar die Augen, herb und willensstark der Mund.

Und er: nicht mehr sechzigjährig, sie die vierundachtzig. — Ihre Stimme klang wie die Sprache des letzten Gerichts:

„Was willst du von mir?“ Die kleinen verschwommenen Augen irrlichtern durch den Raum.

Ahgend, belegt eine Stimme: „Mutter!“ Hart und befehlend darauf: „Sprich!“

Da wälzte er sie ab, die klägliche Angst seines Alters, die Angst vor dem Ruin, und es folgte der Schrei ohnmächtiger Mut über das Kind, das den letzten, schwärzlichen Ritt über das Kind, das den letzten, ohnmächtigen Ritt ausschlägt, einem Feudalbesitz zum Trost, dem Blute zum Trost, um eines armen, hergelassenen Fremden willen.

Und die scheltende Stimme wird quärend, weinerlich, als würde die Angst vor der Armut schon jetzt die Kehle dessen, aus dem sie spricht.

Die Greisin aber sitzt starr, groß, aufgerichtet, und hört mit harter, unbeugsamer Miene die gurgelnd hervorgekrochene Klage.

„Ist es ihr Sohn, der da spricht, ihr einzig Kind?“ Sie nickt, sie hört es nicht.

Ihr Auge, ihr Herz, sieht nur noch zwei junge blühende hoffnungsvolle, lebensreiche Menschen und sieht instinktiv nur das eine große Gebot: „Du mußt die Liebe sonnen.“

Und plötzlich, als Gedanke der Gedanken Nacht über ihre Glieder, steht sie groß und starr vor ihrem Stuhl.

„So du bist nicht wie die Kindlein, wirst du nicht das Reich Gottes schauen!“ und „Gehe hin und lerne von ihnen!“

Er schaut die Mutter an mit einem verstärkten, nach Rettung suchenden Blick und stammelt: „Mutter, was weißt du von den Geboten der Zeit?“

Sie aber steht herrlich, gebietend: „Was weißt du von Liebe? Perne endlich erfassen: Was nicht es, wenn du die Welt dein eigen nennst und Schaden leidest an deiner Seele?“

Er schaut ihr ins Auge, steht darin ein Licht, verborgen, verträumt, aus einer märchenhaft schönen Zeit, bricht ins Knie, küßt die weiße Hand und schluchzt. Der Sechzigjährige schluchzt auf.

Da legt die zitternde Hand sich auf seinen kalten Schädel und jetzt ist es die verstehende, verzeihende Mutter, die zu ihm spricht: „Geh, mein Kind, sei selbstlos, sei gerecht.“

Mit irrem Blick verläßt er das stille Gemach. Die träumende Nacht findet die Greisin betend, trostsüchtig über die Bibel gebeugt.

Unten im Souterrain tönt gleichförmig sein wachender Schritt.

Stetig, von Ungebildt gepocht. Auf, ab, auf, ab! Da zerrißt der zitternde Ton der Hausklingel die Stille der Nacht.

(Fortsetzung folgt.)



Stellen-Angebote  
Weibliche Personen  
Hauspersonal

Empfohlene  
Wirtschafterin

gef. Alters, unabhängig u. durchaus selbständig im Kochen usw. für kleineren, besseren ländl. Haushalt mit Land- u. Viehhaltung (Nähe Wiesbadens) als bald gesucht; ebenfalls gut empfohlene passende männl. Person, die mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten usw. völlig vertraut ist. (Kinderlos, Ehepaar nicht ausschließen.) Hoher Lohn in Frankenswährung usw. Dauernde Stelle bei bester Vergütung. Näheres Büro H. Vana, gewerkschaftlicher Stellenvermittler, Wiesbaden, Bleichstraße 23. Telefon 3061. - 10-12 u. 3-6 Uhr. (Sämtliche Vermittlungsgebühren trägt Arbeitnehmer.)

Tüchtiges sauberes  
Alleinmädchen

welches gut kochen kann, in fl. Privatbush. gegen hohen Lohn gesucht. Off. u. S. 583 Taubl.-Verlag.

Tücht. Mädchen  
gut empfohlen, in kleinen Villenhaus, a. France, Beschäftigung auf sofort gesucht u. H. 583 Taubl.-Verlag.

Tüchtiges sauberes  
Hausmädchen

welches nähen kann, mit guten Zeugnissen, vorzuziehen. (Frantenlohn.) Vorziehen 3-5 Uhr. Pariserstraße 24. Kart.

Nebenverdienst.  
Ich suche für alle Hausarbeiten fleißige ehrliche Hilfe für 3-4 Std. wochn. Su sprechen u. 9-10 Uhr norm. u. 3-5 Uhr nachm. Frau Dr. Grab, Adolfsallee 30, 2. Stod.

Gesucht ordentl. Frau  
einen Tag wochentlich. Adolfsallee 18, 2.

Empfohlene Waise  
und Haushälterin für Dienstadt Donnerstags u. Samstags morgens von 9-1 Uhr gel. Dr. Stein, Doltelner Straße 15.

Saubere Haushälterin  
vormittags 9-10 Uhr. Kanellenstraße 9, 3.

Männliche Personen  
Gewerbliches Personal

Ein tüchtiger  
Pferdeflecher  
gesucht. Näheres u. S. 585 an den Taubl.-Verlag.

Paarb. o. Wdwl. 14-16 J.  
gel. Schwabstr. 10. Stb.

Stellen-Gesuche  
Weibliche Personen  
Gewerbliches Personal

Junge Lehrerin Frau  
sucht Betätigung im Büreau in Belgien, auch in Ausländern. Offert u. M. 585 an den Taubl.-Verlag.

Tüchtige  
Kontoristin 675

mit guter Schulbildung und leichter Auffassungsgabe zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bewerberinnen müssen aus guter Familie stammen, perfekt Stenographie und Schreibmaschine schreiben können; Anwärterinnen ausgeschlossen. Offerten u. A. 746 an Tagbl.-B. erb.

Buchhalter

welcher auch mit allen sonst vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist. Offerten unter N. 745 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 674

Stadtreisender  
per sofort oder später  
von Kohlen Großhandlung gesucht.

Es kommen nur branchekundige Herren in Frage. Ausführliche Offerten u. K. 585 an den Taubl.-Verlag.

Süßwarengroßhandlung  
mit best. hohem Kundenkreis, sucht per sofort  
tüchtigen  
Provisionsvertreter.

Geboten wird: Zeitgem. Provision, angelehnt an Goldmarkrechnung.  
Verlangt wird: Intensive Arbeit, tadello'se Persönlichkeit.  
Nur Herren aus der Branche kommen in Frage. Offerten unter M. 586 an den Taubl.-Verlag.

Vermietungen  
Möbl. Wohnungen, Zimm.  
Möbl. Manthe, Lahnstr. 18.

Fremdenheime  
2-3 schön möblierte  
Zimmer  
zusammen oder einzeln, mit oder ohne Pension, zu vermieten. Pension inkl. elektr. Licht und Bedienung. 10 Frcs. Pension wochn. Kaiser-Friedrich-Ring 74, 1. Stod. Telefon 2918.

Mietgesuche  
Junges zuverlässiges  
Cheppaar  
sucht 1-2 leere Zimmer und Küche gegen Hausverwaltung  
tut auch sonst noch Besorgungen. Offerten unter S. 584 an den Taubl.-Verlag.

150 Quadratmeter heller trockener  
Lagerraum  
in Betrieb, nächster Nähe Rheinbahnhof und Rhein, zu vergeben. Evtl. wird Lagerung od. Vertrieb gangbarer Artikel übernommen. Offerten an Quenzlein, Wiesbaden, Zahnstraße 30.

Wohnungstausch!

Zahle 100 Frcs. und Umzug, w.r. seine 4-5-Zimmer-Wohnung gegen meine neu hergerichtete 3-Zimmer-Wohnung, nahe Rheinstraße gelegen, in Tausch gibt. Offerten unter T. 582 an den Tagbl.-Verl.

Geldverkehr  
Kapitalien-Gesuche  
Zwei Stück  
Eadische Anilin-Aktien  
aus privater Hand sofort abzugeben. Offerten unter D. 584 an den Taubl.-Verl.

Immobilien  
Immobilien-Verkäufe  
Billa  
freiwerdend, sof. preiswert zu verkaufen.  
Robert Göt, Rheinstr. 91. Tel. 4840.

Billa  
freiwerdend, sof. preiswert zu verkaufen.  
Robert Göt, Rheinstr. 91. Tel. 4840.

Billa  
freiwerdend, sof. preiswert zu verkaufen.  
Robert Göt, Rheinstr. 91. Tel. 4840.

Selbstversorgersitz

bestehend aus schönem, massiven Wohnhaus mit 4 großen und 3 kleinen Zimmern, Küche, Terrasse, Garten, 7 Morgen eigenem Land, 120 Obstbäumen, 4 Morgen Wildpark gepachtet, kompletter Geflügelzuchtanlage, alles mit 2 Met. er hohem Drahtzaun eingefriedigt, in idyllischer Lage bei kleinem Städtchen an der Nahe, gegen ein besseres Wohnhaus in Wiesbaden, in welchem eine Wohnung beziehbar wäre.

zu vertauschen.  
Näheres Auskunft und Besichtigung durch  
J. H. Swidersky, Sobernheim a. d. Nahe,  
Eckweilstrasse 61.

Wir suchen sofort zu kaufen eine  
Eau-Teile für ein Einfamilienhaus  
in Wiesbaden, bevorzugt Nähe Frankfurter Straße, Biedricher Straße, aber nicht unbedingt erforderlich. Zahlung in wertbeständigem Geld, kann auch Lebensmittel, Holz und Kohlen gegenliefern. Schriftliche Angebote an  
Portier, „Santia“-Hotel, Wiesbaden.

Verkäufe  
Privat-Verkäufe  
Schönes Säuerchwein,  
aufgebahrt, zu verk.  
Beiland, Bierstadt,  
Sandbühlstraße 20.

Schöner D. Schäferhund  
schwarz-gelb, mit Stammbaum, zu verk. Mühl, Ellenhöpferstraße 7.

Reinrassiger Schäferhund  
(1 1/2 Jahre) zu verkaufen  
Gölscherstraße 32.

Jagdhund  
In Halle abzugeben, Rade,  
Richard Wagner-Str. 34.

Drabik, Portier-Kübe,  
8 Mon., in Abtammung,  
präm. zu verk. Tausche  
auch sonstiges. Eiber,  
Schwalbacher Str. 5, B.

Prächtige  
braune Pelagarnitur  
sowie ein antiker  
Aufsicht-Teppich  
wertbeständig zu verk.  
Frau Schneider, Schiller-  
straße 5, Stb. 1.

Itlis-Garnitur  
(Kranen u. Ruff), gett.  
auf erhalten, für 250 Fr.  
zu verk. Karlstraße 44, 1.

3 Abendkleider  
Seide für Sommer, Koffer,  
ein Stück Seal wegen Abreise  
zu verk. Beschäftigte  
von 1 bis 3 Uhr, Leber-  
berg 11a, Zimmer 4, Benl  
International.

Curawen mit Hofe  
für schl. Fla. u. Kähler,  
Hühnerstr. 3, 4 r.

Curawen mit Hofe,  
fast neu, 1. 85 Frcs. verk.  
Güler, Helenestraße 7.

Fast neuer Verrück-Ragl,  
enall. Stoff, Größe 48, für  
140 Frcs. zu verkaufen.  
Bäse, Erbacher Straße 5,  
von 10-12 u. 2-4 Uhr.

Goethes Werke  
elegant u. andere Bücher  
bill. zu verk. Dan. Schmidt,  
Rheinstraße 1, Adolfs-  
allee, nachm. 2-5 Uhr.

Gür Musik-Verleger  
Verlosung - Streich - Instru-  
mentationslehre, 2 Teile,  
gebunden, w. neu, prw. zu  
verk. Off. u. S. 583 Taubl.-Verl.

Schreibmaschine  
zu verk. Beschäftigte, Samstags,  
nachm. v. 3 Uhr, Sonntag,  
nm. Paul, Friedrichstr. 51.

Mabagoni-Sekretär,  
arohes altes Brachttid zu  
verk. 120 Dollar. Neubauer-  
straße 12, 3. 2-3 Uhr.

1 neuer Handwagen  
zu verkaufen, evtl. wird Bett  
in Tausch genommen. Offerten  
u. M. 584 an Tagbl.-Verlag.

2 betriebstüchtige, fast neue  
Drehstrom-Motoren  
(Sachwert), 1 u. 2 PS, mit allem Zubehör zu verkaufen.  
Quenzlein, Zahnstraße 30.

Kaufgesuche  
Jagdhund  
gut dressiert auf Haken u.  
Fühner zu kaufen gesucht.  
Offerten unter B. 583 an  
den Taubl.-Verlag.

Brillanten  
Edelmetalle  
kauft  
Fritz Lehmann, Juwelier,  
Kaiser-Fr. Ring 47,  
Gear. 1894. Teleph. 2335.  
Empf. meine Werkstätte.

Guterh. Herren-Gelpelz  
für a. Fla. ges. France zu  
kaufen od. ges. Kartoffeln  
u. Kohlen zu tauch. Off.  
u. S. 585 Taubl.-Verlag.

Felle  
aller Art kauft  
Pelzgerberei Horn  
Schwalbacher Str. 38.

Zu kaufen gesucht  
1 Militärrod  
feldarau (Offizier), eine  
Bretches-Hose, eine Mütze  
(55-60) gegen sehr gute  
Bezahlung. Offerten unter  
S. 584 an den Taubl.-Verl.

Zwei gut erhaltene  
Blumenaus  
und 2 Daunendecken von  
Herrschaff zu kauf. gesucht.  
Off. u. S. 584 Taubl.-Verl.

Guterh. Fellhausschiff  
zu kaufen ges. Offert. mit  
Preis u. S. 585 Taubl.-Verl.

Wage  
mit Gewichtsteinen  
isofort zu kaufen gesucht.  
Offerten unter W. 588 an  
den Taubl.-Verlag.

Suche ein Piano  
gebraucht, aber kleiner  
Hängel zu kaufen. Zahlung  
in Devisen. Offerten unter  
S. 572 an den Taubl.-Verl.

Klavier  
gebr. zu kaufen gesucht.  
fast neu zu verk. Angeb.  
unter U. 744 an den  
Taubl.-Verlag.

Damenrad  
fast neu zu verk. Angeb.  
unter U. 744 an den  
Taubl.-Verlag.

Gut dressierter  
Wachhund  
zu kaufen gesucht.

Fehrenbacher  
Wassermühlstraße 51. - Neubau.

Unterricht  
Russischer Unterricht  
gesucht. Offerten unter  
S. 588 an den Taubl.-Verl.

Verloren \* Gefunden  
Berloren  
ein Fuchspelz  
am 13. Nov. abends 9 Uhr,  
von Bahnhof bis Schwab-  
bacher Str. Gegen Belohnung  
zurückbringen nach  
Schwalbacher Str. 34, B.  
Wo ist vor längerer Zeit  
ein Gehirn  
stehengeblieben?  
Dunkelblaue Seide, nette  
Dolmetscher-Anscheiden u.  
S. 585 Taubl.-Verlag.

Dr. Rehmischer  
entlaufen. Abzugeben gegen  
Belohnung bei Brante,  
Bietenstraße 12.

Grauer Kater,  
auf „Seppi“ hörend, ent-  
laufen. Gegen Bel. abgub.  
bei Brämmer, Weilerstr. 14.

Verloren  
Klavier u. Leben fr. Stb.  
2 Frcs. u. Taubl.-Verl. A.

Neben auf Schreibma-  
sch. Art. Stb. 1. France,  
Schreibbüro Panna,  
Reichstraße 23. Tel. 3061.  
Wer leiht sofort  
gegen Branten  
Schaf u. Pelz. Möbel  
für 2 bis 3 Monate? Gef.  
Off. u. S. 585 Taubl.-Verl.

Soja, Lisch, Stähle  
zu kaufen gesucht.  
Meta Meier, Weilerstr. 58

1 Rajenhrant  
zu kaufen gesucht. Offerten  
u. S. 585 Taubl.-Verlag.

Erfergestell  
mit Glasplatten, 3 Meter  
lang, für Konditorei zu  
kaufen gesucht. Offerten u.  
Nr. 6372 an Ann. Exp.  
Heinrich Glass,  
Wiesbaden.

Gebrauchtes, guterhalt.  
Pferdegeschirr  
zu kaufen gesucht. Offerten  
u. D. 583 Taubl.-Verlag.

Guterh. Fellhausschiff  
zu kaufen ges. Offert. mit  
Preis u. S. 585 Taubl.-Verl.

Leibarer  
Rodelschlitten  
(Flyer)  
gesucht. Angebote m. Preis  
unter S. 77 an den Taubl.-  
Verlag. F 198

Ein kleiner  
Dauerbrenner  
isofort zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe  
u. Nr. 6371 an Ann. Exp.  
Heinrich Glass,  
Wiesbaden.

Badeöfen,  
Lüster,  
Eischränke  
(auch besetzt)

kauf zu hohen Preisen  
P. Engelhardt,  
Wellrigstraße 8.

Wollen Sie  
tauschen?  
Kommen Sie zur  
Tausch-Zentrale  
Dohheimer Str. 42, Part.  
Gebe neue, ungebrauchte  
Echtheilongue (Womane)  
a. Kartoffeln, Baumann,  
Sermannstraße 13, 2.

Wohlgere goldene Uhren  
und Kaffermesser gegen  
ein Damen-Radrad oder  
gegen Herren-Anzug zu  
vertauschen bei Veerand,  
Schillerstraße 12  
Telephon 3996.

Gebe Kartoffeln gegen  
einfache Wohnm., Model.  
Off. u. H. 584 Taubl.-Verl.

Wohngem. u. e. l. a. p. a. r. a. t.  
gegen Lebensmittel zu ver-  
tauschen. Sedanstr. 7, D. B.  
Suche 2 Btr. Weibel  
gegen Kartoffeln zu tauch.  
Offerten unter W. 583 an  
den Taubl.-Verlag.

Tausch!  
Kartoffeln  
gegen  
neue Arbeitsstiefel  
oder Milchgarmitur. Sofa  
mit 4 Stühlen, zu tauschen  
gesucht. Näheres  
Herold,  
Friedrichstraße 57, Raden.

Loja, Hocharmalmatze,  
Echtheilongue  
zu vertauschen gegen  
Kartoffeln  
od. zu verk. Weilerstr. 7, 3

Der Herr  
mit schwarz. Hebersieher  
w. am 14. nachm. zw. 5 u.  
6 Uhr, die Geisberstraße  
passierte, wird von der  
Dame, f. Schwarz. Mantel,  
Schwarz. Hut u. Pelz, um  
ein Lebenszeichen gebeten.  
Offerten unter W. 583 an  
den Taubl.-Verlag.

# Gegen die Teuerung!

Wir offerieren:

Amerik. Mehl 00	Pfd.	90	frz. cent.
Zucker, Kristall		1.30	frcs.
Sardinen, 30 mm club		1.40	" "
Amerik. Seife	400 g	1.30	" "
Corned beef Hash	1 kg	2.70	" "
Verschiedene Pasten	à	60	cent.
Pork and Beans	Pfd.	70	" "
Kondensierte Milch, 16 onces, ohne Zucker		1.80	frcs.

**Maccaroni, Kaffee, Schokolade**  
und verschiedene andere Waren.

Da die Ware direkt ab Lager, bitte Papier und Tüten mitbringen.

**Oranienstraße 17, im Hof**  
**Römerberg 37, im Hof**  
und  
**Blücherstraße 19.**

## Kurhaus Wiesbaden.

**Samstag, 17. November, 8 Uhr, gr. Saal**  
Einmaliges Tanz-Gastspiel  
**Trudi Moos**

die gefeierte, jugendliche Tanzkünstlerin  
in ihren künstl. hervorragenden Tanz-  
schöpfungen.

Eintrittspr. 300, 400, 500, 600, 700 Milliarden.

**Montag, 19. November, 8 Uhr, groß. Saal:**  
I. Volks-Symphonie-Konzert.  
Leitung: Gen.-Musikdirektor **Carl Schuricht**.  
Solist: Konzertm. **Rud. Bergmann**, Violine.  
Eintrittspreis 300 Milliarden: F337



## Schwalbacher Hof

Emser Straße 44.  
Heute Freitag, ab 8 Uhr:

### BALL

mit dem beliebten **Indianola-Jazz-Band**.

Eintritt frei. Getränke nach Willkür.

## Hansa-Hotel u. -Restaurant

Samstag, den 17. Nov. u.  
Sonntag, den 18. Nov.

Vor Eintritt seiner großen  
Tournee singt hier zum letzten  
Mal in diesem Jahre:

**Herr Victor v. Ghend**

## Gute Speisefartoffeln

hat abgegeben  
**H. Nedrig, Taunusstr. 64, 3.**  
Dabei selbst englische Kohlen zu haben gegen  
eisernes Rinderbett.

## Autotransporte mit Lastwagen und Anhänger

bis 100 Hk. Traglast, auch vom unbesetzten Gebiet,  
werden bei günstigster Berechnung übernommen.  
Nachfragen unter **W. 584** an den Tagbl.-Verlag.



## Peter Halm

Gedächtnis-  
Ausstellung

Eintritt frei!

Graphische Galerie der Musikhandlung

**Karl Schäfer**

Moritzstrasse 54, an der Goethestrasse.

Der unerschwinglichen Unkosten wegen sind  
wir gezwungen, unsere **Sprechstunden** auf  
vormittags 9-12½ und nachmittags auf ½2  
bis 4 Uhr zu verlegen.

## Verband der Dentisten Ortsgruppe Wiesbaden.

**Ludwig Adolf Mohr**  
**Frau Rosita Mohr**  
geb. Arnolds

beehren sich, ihre Vermählung  
anzuzeligen.

Wiesbaden, den 17. November 1923.  
Trauung 12 Uhr Marktkirche.

### Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten  
die traurige Nachricht, daß es Gott dem  
Allmächtigen gefallen hat, gestern nacht 1½ Uhr  
meine innigste liebe Frau, unsere liebe herzens-  
gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Elise Becker

geb. Meuser

nach langem, mit großer Geduld ertragenen  
Leiden zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Johann Becker und Rinder.**

Wiesbaden (Rheinstraße 51), 15. Nov. 1923.

Die Beerdigung findet Montag, 19. Nov.,  
um 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.  
Traueramt am gleichen Tage um 7<sup>00</sup> in St. B.

## la Anthrazit-Eierbriketts

Union-Briketts

Engl. Nußkohlen

Melierte Kohlen

Zechenkoks

la Buchen-Scheitholz

zu billigsten Tagespreisen

sofort lieferbar.

**Ulrich, Müller & Volz**

Bahnhofstraße 1.

Tel. Nr. 294.

**Wilhelm Weber**

Wellritzstraße 7.

Tel. Nr. 607.

## Bei jeder Wäsche

ist das vorherige Einweichen von  
größtem Wert. Gutes Einweichen  
ist halbes Waschen! Es wirkt  
schmutzlösend und zeitsparend und  
verbüßt sparsamsten Verbrauch  
des Waschmittels.

## Henfo

Henfo's Wasch- und Bleich-Soda  
ist das seit Jahrzehnten bewährte  
unübertroffene Einweichmittel. Zu  
einem wirtschaftlichen Waschen ist  
es bei jedem Waschverfahren

## unerlässlich!

Vertreter: **H. Schulz**, Kirchgasse 48.

### Verschiedenes

#### Fräulein

mit eigenem Heim wünscht  
Herrn im Alter v. 30 bis  
40 Jahren, zwecks Heirat  
kennen zu lernen. Offerten  
u. T. 574 Taubl.-Berlag.

#### Selbst. Kaufmann

29 Jahre, kath., wünscht  
zwecks Heirat die Bekann-  
theit mit Fräulein von  
20 bis 26 Jahren. Mit  
Bild. u. retourniert  
wird, unter G. 583 an den  
Taubl.-Berlag. Anonym  
zwecklos.

### WILHELMA-CASINO

Sonnenburger Str., Ecke Wilhelmstr.

Beachten Sie unsere Anzeige  
in der heutigen Ausgabe über  
— Neu-Eröffnung. —

### Notgeld der Nassauischen Landesbank.

Die Nassauische Landesbank gibt Notgeldscheine von  
5 Millionen Mark aus. Die Scheine sind auf Wasser-  
zeichenpapier gedruckt. Der Untergrund enthält in  
8 Feldern abwechselnd den nassauischen Löwen und die  
3 Lilien aus dem Wappen der Stadt Wiesbaden. Die  
Scheine sind mit dem Trockenstempel der Nassauischen  
Landesbank versehen. F355

Wiesbaden, den 14. November 1923.  
Direktion der Nassauischen Landesbank.

### Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend verschied sanft nach langem Leiden  
unsre liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## Frau Philippine Noack, wwa.

geb. Schnabel

im 75. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Gustav Noack.**

Wiesbaden, den 16. November 1923.

Philippensbergstraße 5.

Die Einäscherung findet Montag, den 19. November,  
vormittags 10¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

# Kristall-Palast

Führende und vornehmste Lichtspielbühne Wiesbadens

Schwalbacher Str. 51. Leitung: Direktor ARNO BLUM. Fernsprecher Nr. 829.

Samstag, den 17. November 1923

1000. Vorstellung!

## Jubiläums-Woche

Uraufführung für Süddeutschland.

MOTTO: Ueber allem im Leben, auch über dem Leben der Großen auf der Erde, steht die Liebe. Sie ist der leuchtende Stern, der das Dunkel des Seins erhellt. Die Liebe ist respektlos. Sie macht respektlos, und sie hat keinen Respekt. Sie ist die Alleinherrscherin alles Lebenden, alles Lebendigen. Ueber allem im Leben steht sie . . . sie!

# Peter der Grosse

Ein historischer Kunstfilm

bearbeitet von

Ludwig Metzger-Hollands und Sada Cowan.

In den Hauptrollen:

Emil Jannings | Cordy Millowitsch  
das Kölner Kind.

PERSONEN:

Zar Peter der Große . . . . . Emil Jannings  
Zarin Eudoxia . . . . . Cordy Millowitsch  
Zarewitsch Alexei, beider Sohn . . . . . Walter Jansen  
Katharina, eine Marketenderin . . . . . Dagny Servaes  
Minister Menschikoff . . . . . Bernhard Goetzke  
Patriarch Adrian . . . . . Fritz Kortner  
Aphrosinia, die Geliebte Alexeis . . . . . Ates. Sorina

Die Presse schreibt:

Berlin: Den Vogel der Preisgekrönten auf der Film-Ausstellung schoß Emil Jannings mit seinem Film „Peter der Große“ ab, somit marschiert die National-Film-A.-G. an erster Stelle. Sie ist Trägerin zweier Preise. I. Preis im vorgenannten Film „Peter der Große“. III. Preis in der un-historischen Komödie „So sind die Männer“, bearbeitet nach der beliebten und bekannten Operette: „Morgen wider lustig“ von dem bekannten Wiesbadener Dichter Wilhelm Jacoby. Musik von dem Wiesbadener Kom-ponisten Heinz Lewin.

Zürich: Aus der Serie berühmter neuer Film-chöpfungen sahen wir in den letzten Monaten „Graf von Charolais“, „Herzog Ferrantes Ende“ und jetzt „Peter der Große“. Der Letztgenannte von der ge-samten Internation. Geisterwelt als ethisch

hervorragendes Kunstwerk bezeichnete Film-schöpfung „Peter der Große“ soll ein Versuch darstellen, ob Bilder dieser Art, das Interesse des Publikums findet.

Nach dem Erfolg der gestrigen Premiere zu urteilen, wird dieser Film eine mächtige Zugkraft ausüben. Die fabelhafte Gestalt Emil Jannings als „Peter der Große“ bildet den Mittelpunkt einer Handlung, deren Aus-gestaltung in dramatischer und szenischer Hinsicht als ein Höhepunkt der modernen Filmkunst bezeichnet werden muß. — Pomp und Zeremonien einer versunkenen, glanz-vollen Epoche der Geschichte leben in Bildern von blendender Pracht auf; Bauten, Massen-szenen und Kriegsbilder in unerschöpflicher Fülle beleben diesen Film. Der ewige Rhythmus von Liebe und Leidenschaft rauscht mit hin-reißender Gewalt durch dieses Werk.

Die meisterhaft den Szenen angepaßte u. von Kapellmeister ARNO BLUM zu-sammengestellte Musik erhöht den eindrucksvollen Charakter der Vorstellung.

Am Jubiläums-Samstag und Sonntag

Großes

Philharmon. Künstlerorchester

unter persönlicher Leitung unseres Direktors ARNO BLUM.

15 Solisten

15 Solisten

Einlaß 3 1/2 Uhr I. Vorstellung 4-6 1/4 II. Vorstellung 6 1/4-8 1/4 Abend-Vorstellung 8 1/2-10 1/2 Nur Dienst- und Plakat-freikart. n haben GÖLTIGKEIT

Der Vorverkauf zum Jubiläums-Samstag und Sonntag beginnt bereits heute und werden nur soviel Karten verabfolgt, wie Plätze vorhanden.

## Park-Unternehmen

Wilhelmstraße 36.

### Park-Café — Konditorei.

Täglich nachmittags und abends

### Erstklassige Konzerte

des Park-Elite-Orchesters.

Jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag unter der persönlichen Leitung von

FRIED KÖNIG.

Spisen und Getränke zu zivilen Preisen.

### Park-Bar.

Jeden abend ab 9 Uhr das Original Russische

Balalaika-Orchester SLAVIN.

Sonntag nachmittags von 5-7 Uhr: Thé Select.

### Park-Kabarett.

Jeden nachmittags Tango-Tee.

von 4 1/2-7 Uhr:

Abends ab 8 1/2 Uhr die berühmte Dymnik-Hango-Jazzband.

## Wilhelma-Kasino

Sonnenberger Str., Eck: Wilhelmstraße. Tel. 4397

### Neu-Eröffnung

Freitag, 16. November

abends 8 1/2 Uhr:

### Der große Gesellschafts-Abend.

Ballett-Vorführungen.

Lisa Capé-Ballett.

Mondäne Tänze.

Rya del Elmerando.

E. Wetter-Stein.

Künstler-Jazz-Band.

Frederik Volkmann mit Rudi Ziegler

Stimmungssänger.

Gesellschafts-Anzug.

Angenehm überzogene Räume.

## KINEPHON-THEATER

Tausenstr. 1, am Kirchb.

Programm

bis einschl. 22. Nov.:

Die Ergebnisse

einer Kammerzofe

Sittensfilm in 6 Akten.

Hauptrolle: Ruth Weyber.

Mysterien eines

Frisiersalons.

2 Akte.

„Er“ u. seine 2 Rivalen.

„Harold Lloyd“-6 Akte.

Anfang 4, Sonntag 3 Uhr.

## 70 Paletots Raglans

von 18 Cm. an.

Mehrere Anzüge

Hosen, Fracks

Emofings

Gehróde

auf Teilzahlung.

Steimann

Rauenh'ler Str. 7.

## Staats-Theater

Kleines Haus.

Samstag, 17. November.

Bei aufgehoben. Stammkarten.

Torine und der Zufall.

Süßpiel mit Musik in drei Akten

von Fritz Grünbaum und

Wilhelm Stief.

Musik von Jean Gilbert.

Torine . . . . . Edith Röber

Emmanuel . . . . . Bernd Herrmann

Robert . . . . . Erich Lange

Paul . . . . . Heinrich Stern

Dr. Satri . . . . . Hans Bernhöft

Der Diener Franz . . . . . Fr. Prüter

Musikl. Leit.: Dr. H. Lauer.

Spielleitung: H. Herrmann.

Nach dem 1. und 2. Akt je

12 Minuten Pause.

Anfang 7, Ende nach 9.30 Uhr.

## Rathaus-Konzerte

Samstag, 17. November.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester

Leitung: Musikdirektor

Hermann Jerner.

1. Ouvertüre zu „Fra Diavolo“

von D. F. Auber.

2. Balletmusik aus „Die lustigen

Weiber“ von O. Niebal.

3. Variationen aus Op. 8 von

L. v. Beethoven.

4. Fantasie aus „Überon“ von

O. M. v. Winter.

5. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre

von A. Káler-Béla.

6. Fantasia aus „Miguel“ von

A. Toomas.

Abends 8 Uhr im groß. Saal:

Einsames

Tanz-Gastspiel

der gefürhten jugendlichen

Trudi Moos

in ihren künstlerisch hervor-

ragenden Tanzschnöpfungen.

Am Flügel: Kapellmeister

Avril vom Frankl-Sporthaus.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister

Otto Nissen.

## Thalia-Theater.

Amerikas größter Prunkfilm!

### Die Königin von Saba

Kolossalgemälde altorientalischer Pracht in 8 Akten, dargestellt von den besten amerikanischen Schauspielern.

Das Gewaltigste, was je auf dem Gebiete des historischen Prunkfilms geboten wurde!

Spielzeit 3-10 1/2 Uhr. Dauer- u. Freikarten ungtüftg.